



Beten: Aus der Verbindung mit Gott leben

Von Professorin Birgit Jeggle-Merz

Wer Bruder Klaus begegnet, der sieht sich unmittelbar einem betenden Menschen gegenüber. Die bildlichen Darstellungen von Bruder Klaus zeigen ihn nicht als den großen Mann, der die Geschicke der Welt regelt, sondern als einen Menschen, der ganz daraus lebt, in Beziehung mit Gott zu stehen und gerade darin zu sich selbst zu kommen. Beten ist für ihn keine Pflichtübung, kein Pensum, welches es abzuleisten gilt, sondern Beten ist für ihn Leben in und aus der Gegenwart Gottes. Symbol dafür ist die Gebetskette, die Bruder Klaus auf den Darstellungen stets in der Hand hält.



Für den heutigen Zeitgenossen und die heutige Zeitgenossin ist es nicht immer leicht nachzuvollziehen, was es bedeutet, wenn man Beten so versteht, wie es an Bruder Klaus deutlich wird. Bei ihm zeigt sich, dass Beten eine Grundhaltung christlicher Existenz ist. Doch was heißt das genau? Soll man sich wie Bruder Klaus aus der Welt zurückziehen und tagaus, tagein beten und meditieren?

Und die Nacht noch zum Beten dazu nehmen? Und: Wie soll man beten? Was soll man beten? Welche Gebete eignen sich am besten? Welche würden Gott gefallen, so dass er sich gnädig, huldvoll, zugewandt erweist? Und nicht zuletzt: Kann man nur dann wirklich Christ oder Christin sein, wenn man wie Bruder Klaus immerwährend im Gebet steht?

Diese Litanei an Fragen ließe sich noch beliebig erweitern und sicher

sah sich jeder, der sich Bruder Klaus nähert, auch schon einmal vor solche oder ähnliche Fragen für sein ganz persönliches Leben gestellt. Vermutlich hat es für diese Frage aber keine befriedigende Antwort gegeben. Letztlich vorstellen solche Fragen den Zugang zur Grunddynamik, die Beten innewohnt. Und dies nicht, weil der Mensch an die Grenzen des Beantwortbaren käme, sondern weil man mit derartigen Fragen dem Gott, der sich in der Geschichte immer wieder als der offenbart hat, der den Menschen begegnen will, nicht gerecht wird.

Der Glaube an einen Schöpfer

Am Anfang allen Betens steht der Glaube an einen Gott, der die ganze wahrnehmbare Wirklichkeit erschaffen hat. Damit verbunden ist die Anerkennung und Bejahung der eigenen Geschöpflichkeit und

Endlichkeit. In der ersten biblischen Erzählung über die Erschaffung der Welt wird dem Menschen eine einzigartige Rolle zugesprochen: „Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie“ (Gen 1,27).

Gott und Mensch stehen damit in einem besonderen Verhältnis zueinander. Es ist ein nahes, einander zugewandtes Verhältnis. Dem Menschen als dem Geschöpf des Schöpfers kommt darin die Aufgabe zu, diesem Schöpfer Verehrung und Lobpreis entgegenzubringen, denn in der jüdisch-christlichen Tradition wird das Werk des Schöpfers als gut angesehen: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut“ (Gen 1,31). Dafür ist Gott Dank zu sagen. Die Bedingungen des Lebens wollen als Geschenk dankbar angenommen werden. Als Abbild Gottes, der der wahre König der Schöpfung ist, ist der Mensch folglich auch der Wortführer der Gott lobenden Schöpfung. Die Gabe, die der Mensch seinem Schöpfer als Dank entgegenbringt, ist anders als in anderen Religionen keine Materie, sondern das Gebet.

Der ausschlaggebende Grund für den Anspruch an alle Christen und Christinnen, ihr ganzes Leben und ihre ganze Person durch das Gebet zu Gott prägen zu lassen, ist also diese besondere Beziehung zwischen Gott und Mensch. Der Mensch spürt im Gebet etwas davon, dass es seiner geschöpflichen Konstitution und Bestimmung entspricht, den Grund seines Da-



Blick aus der Zelle von Bruder Klaus auf den Altar der Oberen Ranftkapelle.

seins auch zum Fundament seines Lebensvollzugs zu machen.

„Betet ohne Unterlass“

Die Aufforderung zum unablässigen Gebet durchzieht die Heilige Schrift wie ein roter Faden. Für den Psalmisten des Alten Testaments ist unzweifelhaft, dass Gott gegenwärtig und in seinem Wort erfahrbar ist. „Selig der Mensch“, so lässt Psalm 1 den Beter bekennen, „der bei Tag und bei Nacht über die Weisung des HERRN nachsinnt“. Demjenigen, der beständig in die Gegenwart Gottes eintritt, dem wird verheissen: „Was immer er tut, es wird ihm gelingen“, denn „der HERR weiss um den Weg des Gerechten, aber der Weg der Frevler verliert sich“. Für den Psalmisten ist klar: Wer die 150 Psalmen im Munde führt und mit ihnen zu Gott betet, der wird alles, was den Menschen bewegen kann, seine Freude, seinen Zorn, seine Klage, seine Unsicherheit, seine Not vor Gott ausbreiten, um all das münden zu lassen in den einen Lobpreis Gottes: „Alles, was Atem hat, lobe den HERRN! Halleluja!“ (Psalm 150).

Im Neuen Testament wird diese Grundhaltung fortgesetzt: „Betet ohne Unterlass“ (1 Thess 5,17) ruft Paulus den christlichen Gemeinden entgegen. Während wir heute diese Aufforderung des Paulus schnell wörtlich verstehen und dann daran zu zweifeln beginnen, ob ein solches unablässiges Gebet überhaupt menschenmöglich ist, wollte die frühe Kirche damit nicht

ein ununterbrochenes Sprechen des Gebets zum Ausdruck bringen, sondern vielmehr die Intensität des Gebets anmahnen. Erst mit der Zeit fing man an darüber nachzudenken, wie man diese Forderung nach dem immerwährenden Gebet praktisch umsetzen könnte. Origenes, der in Alexandria im 2./3. Jahrhundert lebende christliche Gelehrte, unterschied dann zwischen dem Gebet im weiteren Sinn und dem Gebet im engeren Sinn. Beten ist folglich nicht nur der Moment, in dem der Betende sich bewusst in die Nähe Gottes stellt, auf ihn hört und ihm antwortet, sondern eine Grundhaltung, die seine ganze Existenz durchzieht. Der biblische Aufruf zum unablässigen Gebet versteht sich nicht als Gebetsprogramm, sondern als Aufruf, den Grund des Lebens in Gott zu suchen.

So dient das Gebet der „Heiligung des Lebens“ durch die Hinwendung zu Gott.

Mein Herr und mein Gott

Im Bruder-Klausen-Gebet wird dies besonders deutlich: „Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir“. Für Bruder Klaus hieß dies, alles hinter sich zu lassen und ausschließlich in der direkten, bewussten Beziehung mit dem dreifaltigen Gott zu sein. Die Radikalität, mit der er in der Gegenwart Gottes lebte, beeindruckt und verwirrt gleichzeitig. Vorbild ist er nicht darin, dass er seine Familie verließ und sich nur dem Gebet und der Meditation hin-

gab, sondern darin, dass er Gott ganz Raum gab. Klaus Hemmerle, ehemaliger Bischof von Aachen, berichtete von einer Begegnung mit einem Mann, der offensichtlich körperlich schwer arbeiten musste. Diesen Mann traf er jeden Abend für einige Minuten in der Kirche. Er fragte ihn, ob er nicht zu müde und zu abgearbeitet sei, um noch vor dem Tabernakel zu verweilen. Der Mann habe ihm verwundert entgegnet: „Wenn ich den ganzen Tag bei ihm gewesen bin, dann kostet es mich keine große Umstellung, auch in diesen paar Minuten an ihn zu denken.“

Gebet im engeren Sinn ist das Beten des Vaterunsers, des Ave Maria, des Bruder-Klausen-Gebets oder auch des ganz freien Wortes an Gott, das aus dem Herzen strömt. Solches Beten ist wichtig und richtig, übt es doch ein in das Sein vor Gott. Aber das Gebet im weiteren Sinn ist nicht weniger bedeutsam. Es hat oft keine Worte, bisweilen eine Geste und viel öfter nur einen Atemzug. Es weiß darum, dass Gott stets an der Seite jedes Einzelnen ist, als wäre dieser seine einzige Sorge.

Das Gebet führt den Menschen also zurück auf den Ursprung seiner Existenz und bekennt Gott als den immer Größeren, dessen innerstes Wesen es ist, den Menschen nah zu sein.



Prof. Birgit Jeggler-Merz

Der Artikel erschien im Circular 2/2023 des Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss, Sachseln
Wir danken für die Abdruckerlaubnis





Männertag im Kloster Gengenbach mit Pater Fritz Kretz

Ein spannendes und aktuelles Thema stand im Mittel beim traditionellen Männertag des Katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg, der im Mutterhaus der

Franziskanerinnen in Gengenbach stattfand. Dabei konnte der **Diözesanvorsitzende Johannes Hauger** aus VS eine große Anzahl von 70 Männer im Vortragssaal begrüßen. Mit einem geistigen Impuls, „Binde deinen Karren an einen Stern!“ stimmte **Vorstandsmitglied Willy Lauber** die Teilnehmer auf den Tag ein.

Pater Fritz Kretz, Geistlicher Begleiter des Kath. Männerwerks aus Konstanz stellte seinen lebendigen und fundierten Vortrag unter das herausfordernde Thema „Glaube und Politik – Partner oder Fremde, Braucht unsere Demokratie noch Religion?“ Diese Frage beantwortete er gleich mit einem klaren Ja und was hat das Christentum hineinzusagen in die heutige Welt. Dabei verwies er immer wieder auf die Freiheitsrechte, die Menschenwürde hin, wie diese im Grundgesetz unumstößlich verankert sind. Am 09. Mai dieses Jahres wird das Grundgesetz 75 Jahre alt. Doch bereits schon viel früher im Jahre 1849 hat die Gesellschaft begonnen, für ihre Freiheit unter dem Revolutionsführer Friederich Hecker zu kämpfen. Diese Badische Revolution wurde dann von den Preußen niedergeschlagen.

Es sind viele Verwirrer in dieser Welt unterwegs. Ein moderner Verwirrer ist die digitale Kommunikation, so Pater Fritz. Vielfach werden anonym Menschen in den Dreck gezogen. Die Leute sollten sich bewusst sein, was damit ausgelöst werden kann. Es gibt immer mehr eine getarnte Einmischung in die Politik oder durch Fake News in die Politik anderer Länder. Damit wird immer wieder eine Unzufriedenheit der Menschen verbreitet. Ohne die arbeitenden Menschen aus anderen Ländern würde unser Pflegesystem kollabieren oder auch im Hotelbereich oder Reinigungsdienste.

Verwirrung und Lügenpropaganda breitet sich aus, wie es beim Irak-Krieg der Fall war, oder schaut man in die USA mit Trump oder Russland mit Putin oder nach China. Es werden dadurch ganze Völker verwirrt. Mit moderner Technik ist ein ganzes Volk überwachbar geworden, wie es in China schon der Fall ist.

In der Biologie wird tatkräftig herumhantiert. Der Mensch will sich selber machen und manipuliert sich selber und dies führt zur totalen Verwirrung.

Das Grundgesetz ist nicht vom Himmel gefallen, sondern es hatte eine prägende Vorgeschichte und es ist ein gesellschaftlicher Kompass. Die Leitkultur für Deutschland ist das Grundgesetz. Es geht um Werte. Dabei soll es nicht nur um Materielles gehen, sondern auch um geistige Werte und die kulturelle Entwicklung des Deutschen Volkes. „In Verantwortung vor Gott und den Menschen“, wie es in der Präambel geschrieben steht. Alles Tun hat zu erfolgen unter dem Hintergrund vor Gott. Heute hat sich jedoch die Wirtschaft und der Markt zum Alleinherrscher entwickelt. Im Grundgesetz werden die Grundrechte angesprochen. „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Dieser Satz ist ungemein wichtig für alle Menschen. Das Recht auf Leben, freie Meinungsäußerung oder die Versammlungsfreiheit haben ihre Basis auf christlichen Werten. Die Katholische Soziallehre schützt u.a. den einzelnen Menschen. Solidarität heißt gemeinsam mit anderen einen Weg suchen. Das Subsidiaritätsprinzip will, dass der Staat nicht alles richten kann, sondern viel besser läuft dies auf der jeweiligen Stufe, wo es am besten direkt gestaltet werden kann. Vielfach werden hohe Erwartungen an den Staat gestellt, doch jeder hat auch Pflichten. Der Einsatz für den Staat und die Gesellschaft ist heute weitestgehend abgeschafft. Kennedy: „Bevor du vom Staat etwas willst, setze sich zuerst für diesen Staat ein“. Wo stehen wir als Christen



heute in dieser verbürokratisierten Welt? Bei den Wahlen gilt es, sich zu informieren und genau hinzuschauen. Problematisch ist die Entfremdung in Politik und Gesellschaft. Kompromiss- und Konfliktfähigkeit sind besonders in der Politik erforderlich. Die Demokratie lebt von Alternativen. Jeder hat mit Politik zu tun, ob er es will oder nicht. Engagieren wir uns selber und überlassen es nicht den anderen. Wir brauchen Engagement aus unserem Glauben heraus.

Gebhart Müller erfreute die Teilnehmer wieder in gekonnter Art und Weise mit einigen lustigen Versen in badischer Mundart.

Nach dem Mittagessen und intensiven Gesprächen feierten die Männer zum Abschluss eine Eucharistiefeier. Pater Fritz in der Klosterkirche. Die Kollekte der Männer war für die Baumaßnahmen des Klosters bestimmt.

Es war wieder ein informativer und erfüllter Tag für die Männer.

Foto: Johannes Hauger



Fast etabliert hat sich aufgrund der guten Resonanz der letzten Jahre unsere früh morgendliche Wanderung in Stille. So trafen sich früh morgens um 5:30 Uhr zehn Männer in der Mariahilf Kirche in Konstanz zu einem kurzen Impuls von Pfarrer Thomas Mitzkus:

„Gehen und bewusst wahrnehmen“ Wunder des Lebens, Wunder meines Lebens, Wunder dieses Tages. Auf der ersten Strecke: mit einem meiner Sinne bewusst wahrnehmen (hören, Sehen, spüren, schmecken)

Und so ging es von der Mariahilf Kirche schweigend und langsamen Schrittes in den noch dunklen Loretowald. Weniger „Selbstbeobachtung“ und „Einsortierung“ als wirklich wahrnehmen.

An der zweiten Station gab uns Pfarrer Mitzkus einen Impuls einer chassidischen Erzählung „Für wem gehst du?“ Für mich?

Für meine Arbeit? Für meine Familie? Für mein Hobby?

Für etwas, dass ich eigentlich gar nicht will? Für Gott?

Nicht grübeln, sondern wahrnehmen, zulassen, erkennen. Für wen gehst Du?“ Was macht mich - im Moment - aus? Was treibt mich um? Woraus beziehe ich meine Kraft und mein Selbstwertgefühl? Wie geht es mir mit meinem Mannsein?

Wer bin ich für Gott? Kann ich annehmen, dass ich tatsächlich der geliebte Sohn bin, der ich durch die Taufe geworden bin?

Langsam kamen wir am schönen Bodensee Ufer dem herrlichen Sonnenaufgang entgegen, was uns bei der nächsten Station spontan inspirierte, den schönen Kanon.

„Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang“ zu singen.

Bei der vierten Station betrachteten



wir mit Pfarrer Thomas Mitzkus die Ansage des Evangeliums und die ersten Jünger.

Wir fragen uns oft: wohin gehen wir? Wie sieht unsere Zukunft aus?

Du gehörst durch die Taufe zum „Netz“ der Kirche, dass Jesus auch hier am Bodensee ausgeworfen hat. Du bist ein Knotenpunkt in diesem Netz, wie „groß“, weiß Gott. Du hast einen Bereich dieses Netzes anvertraut bekommen,

du hast einen Auftrag, eine SENDUNG/eine Mission. Wie wird das in deinem Leben sichtbar? Was will sich noch mehr zeigen?

In der Lorettokapelle angekommen, sangen wir gemeinsam das Lied „Und ein neuer Morgen“ Mit dem Impuls: Maria weiß, für wen sie geht.

Sie hat ihre Sendung angenommen. So konnte Jesus Mensch werden, der auf einmalige, göttlich-menschliche Weise ganz für Gott und für uns ging.

Von IHM und von der Fürsprache Marias kommt die Kraft für unser Gehen für andere und für uns.

Nachdem wir gemeinsam das Benedictus gesungen und den Segen von Pfarrer Mitzkus erhielten, machten wir uns nach diesen wohltuenden und inspirierenden Erfahrungen an

diesem herrlichen Frühlingmorgen auf den Weg zurück in das Maria Hilf Pfarrhaus, um gemeinsam zu frühstücken und motivierenden Gesprächen uns auszutauschen.

Ein herzliches Dankeschön an Pfarrer Thomas Mitzkus für die Vorbereitung, die inspirierenden Texte mit den Impulsgedanken und Gebeten.

Text und Fotos: Willy Lauber





Zu den besonderen Ereignissen eines beginnenden neuen Jahres zählt die Gebetswache „Rund um den Lindenberg“ für die Männer der Gruppe rund um den Lindenberg. In einem Gottesdienst in der heimischen Pfarrkirche wurden wir von unserer Pfarrgemeinde verabschiedet und zu einem aufregenden einwöchigen Abenteuer auf den Lindenberg auf die Reise geschickt.

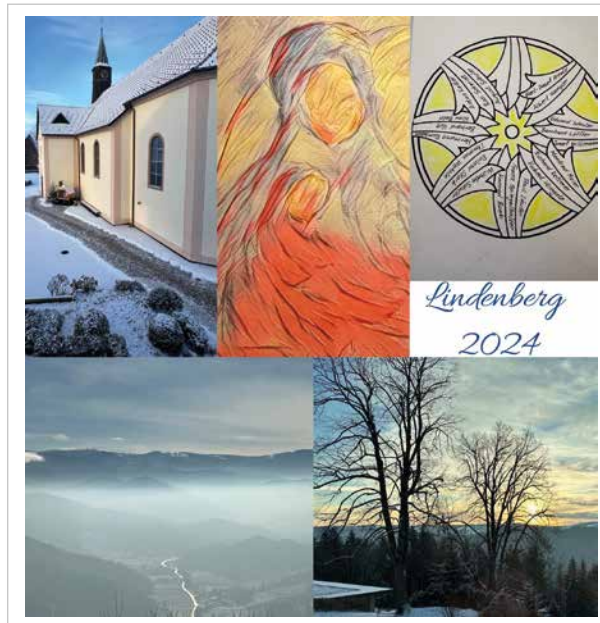
Mit auf die Reise bekamen wir ein ganzes Paket von Anliegen, Sorgen und Nöten von Menschen unserer Pfarrgemeinde in Schriftform, mit denen wir uns intensiv beschäftigt haben und die wir in unser Beten und Bitten mit aufgenommen haben. Dabei war der Wunsch nach Frieden in der Welt das vorherrschende Thema.

Nach erfolgter Anreise am Nachmittag des Dreikönigstages und dem Zimmerbezug erstes Treffen der Gruppe mit Obmann **Rudi Schmidt** und Pfarrer **Albert Eckstein**.

Spannende Momente, bekannte Personen, Pfarrer, Diakone, aber auch wieder neue Gesichter in der Gruppe, wer sind meine Mitstreiter in der Gebetsgruppe, wer meine ständigen Begleiter über den Verlauf der Woche. Unser Obmann Rudi Schmidt bewies auch dieses Mal wieder sein feines Gespür für die Zusammenstellung der einzelnen Gebetsgruppen, ja er kennt seine Gebetsmänner und weiß wer zusammenpasst. Zunächst aber noch ein Wort zum Begriff Gebetswache. Hier entsteht immer wieder der Eindruck für viele Leute in unserer Pfarrgemeinde, dass hier nur Rosenkranz rund um die Uhr im Akkord gebetet wird.

Ja, wir sind zwar 24 Stunden rund um die Uhr aktiv, das Rosenkranzgebet ist ein nicht unwesentlicher Teil davon, aber es geht noch um Vieles mehr. In den täglichen Gottesdiensten waren verschiedene

Mitglieder unserer Gebetsgruppe immer wieder als Lektoren für Lesungen und Fürbitten im Einsatz. Jede Gebetsgruppe entwickelt eine eigene Dynamik, abwechselnd gelesene Andachten, Litanen, gemeinsamer Gesang, Diskussionen über gelesene Texte oder Überlegungen über die vielen Baustellen in unserer katholischen Kirche, dieses waren die wesentlichen Inhalte unseres Zweierteam.



Ein kleines Beispiel dazu, eine auf dem Altar zur mitternächtlichen Stunde brennende Kerze, inspirierend für Gespräche über menschliche Wärme, Frieden und zwischenmenschlichem Miteinander, ein Erlebnis für mich mit viel Tiefgang und herzlichen Impulsen in sehr vertrauter Runde.

Solche Gespräche sind natürlich nur möglich, wenn jede Person in den einzelnen Gruppen eine gewisse Portion Mut mitbringt, um sich zu outhen und seinen Gedanken freien Lauf zu lassen.

Die Gruppe der Gebetsmänner rund um den Lindenberg sind dazu auf einem guten Weg. Die zusätzlichen freiwilligen Angebote nach dem Abendessen fanden regen Zuspruch, waren es zum einen Taize-Andachten, persönliche Biografien oder meditative Gespräche

über Krieg und Frieden.

Wobei wir wieder eindrucksvoll lernen durften, dass Stille und Nachdenken durchaus ein probates Mittel sein kann, sich gewissen Themen zu nähern und danach in einen allgemeinen Austausch zu treten.

Sehr dankbar waren wir auch für die Ausführungen von Pfarrer Albert Eckstein über den Themenschwerpunkt Jehovas- Zeugen. Im Verlaufe der Woche zeichnete sich ein Bild ab, welches Bild dahinter steckt.

Aber auch die Pflege des zwischenmenschlichen Miteinanders kam nicht zu kurz. In den Abendstunden wurde intensiver und fröhlicher Austausch bei einem Glas Wein oder Bier betrieben.

Ohne Übertreibung kann man von einem sehr guten Betriebsklima sprechen, herzlichen Dank aber auch an die Bediensteten der Küche und des Servicepersonales, die uns buchstäblich jeden Wunsch von den Augen abgelesen haben.

Eine Woche mit vielfältigen Erfahrungen und Erlebnissen ging viel zu schnell vorbei, herzlichen Dank an Rudi Schmidt und Hermann Rombach für die perfekte Organisation dieser Woche. Frisch gestärkt kehrten wir wieder in unser heimatliches Tal und in den Alltag zurück.

Wir von der Gebetsgruppe rund um den Lindenberg wünschen uns natürlich auch personelle Verstärkungen für die Zukunft, um auch weiterhin das wichtige Ziel des Betens für den Frieden in dieser Welt nicht aus den Augen zu verlieren

*Albert Wangler
Gebetsmann der Gruppe „Rund
um den Lindenberg“
Fotos: Rudi Schmidt*



Der Diözesanverantwortliche **Manfred Schemel** konnte um 9:00 Uhr im Heiligtum den Standesleiter Herr **Pfarrer Michael Dafferner, Grenzach-Wyhlen, Herr Prof. Dr. Werner Münch, Freiburg** und 25 Männer begrüßen. Nach dem Impuls und Segen durch Herrn Pfr. Dafferner begann der Tag im Seminarraum mit Herrn Prof. Dr. Werner Münch, Freiburg. Das Thema lautete: „Der manipulierte Mensch als Ziel der aktuellen Gesellschaftspolitik“. Nach seiner Vorstellung gab er einige Impulse: Was ist mit dieser Gesellschaft los? Grund ist der Glaubensverlust, keine religiöse Erziehung bei einem Teil der Eltern, ohne Tisch- und Tagesgebete und ein Teil der Lehrer fallen als Erziehungsberechtigte aus. Wir werden von den Muslimen überrollt. Der Islam ist keine friedliche Institution. Kirche in Not, veröffentlichte 2023 5000 ermordete Christen und an der Spitze steht das Land Nordkorea. In der neuen Präambel im EU Vertrag sind die Christen nicht genannt. Gewaltbereitschaft, Messermorde, schon bei Jugendlichen ab 14 Jahren, haben zugenommen. Die Erziehung fehlt in vielen Familien. Ohne den Wertbezug kann KI zum Schaden werden. Für ein Dialoggespräch mit den Männern zu Glaube, Ehre und Familie benannte Prof. Münch drei Fragen:

1. Frage: „Was sind ihrer Meinung nach die wesentlichen Inhalte des Glaubens?“

Einige Antworten der Männer mit Ergänzungen des Referenten: Die Akzeptanz der Dreifaltigkeit, Marienverehrung, beim Tod verlässt die Seele den Leib und wird beim jüngsten Gericht bewertet.

Die 7 Sakramente der katholischen Kirche können nicht durch Laien gespendet werden, wie ein Teil der Synodenteilnehmer fordern. Die Mitte ist Jesus Christus und diese Wahrheit kann nicht geändert werden.

Die 2. Frage: „Sind Demut und Mut wichtige Grundlagen des „Glaubens?““

Antworten: Demut gegenüber unserem Schöpfer, dienen, zuhören, den Anderen zu Wort kommen lassen, Rücksicht nehmen auf Andere. Mut: Missionarischer Auftrag des Christen, Das Bekennen des Glaubens wird immer schwieriger.

3. Frage: „Was verstehen die Männer unter Schöpfungstheologie?“

Thema: „Ehe und Familie“. „Stehen heute Ehe und Familie unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung“?

Antwort: Die Eltern sind verpflichtet für das Wohl der Kinder.

Der Referent fragte „Was meint der Gesetzgeber mit „Ehe für Alle“ und die Auswirkungen von „Gender“? Leider fehlte dann die Zeit für die Ausführungen.

Nach dem Dank von Manfred Schemel an Herr Prof. Dr. Werner Münch gab es ein reichhaltiges Mittagessen. Im Anschluss war das Angebot zum Sakrament der Versöhnung, stilles Gebet im Heiligtum und Wandern bei herrlichem Wetter.

Um 14:00 Uhr trafen sich die Männer im Heiligtum zur Heiligen Messe mit Predigt von Herrn Pfarrer Michael Dafferner und anschließend versammelten sich die Männer zur Statio bei der Pater Reinisch Stele mit einigen Ausführungen zu Pater



Referent Prof. Dr. Werner Münch

Franz Reinisch. Mit dem gemeinsamen Gebet um die Seligsprechung und dem Lied „Du bist das große Zeichen“ ging es zum Kaffee in die Cafeteria.

Ausgehend von der neuen Jahreslosung „Zuversichtlich unseren Quellen Raum schaffen“ ging Pfarrer Michael Dafferner, Grenzach-Wyhlen, im Gottesdienst und in der Predigt auf die Tagesheilige Angela Merici und die Gottesmutter Maria ein. Beide haben das Wort Gottes als Quelle für ihr Leben entdeckt und haben aus dieser Quelle gelebt. Angela Merici hat in ihrem Leben für die Menschen, für die Kinder und die Armen gezeigt: Es geht nicht um die Machtpositionen, sondern um die selbstlose Liebe und Begleitung der anvertrauten Menschen an. „Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“ (Mk 9, 37)



Im seinem Schlussvortrag ging Pfarrer Dafferner von der Bild-Geschichte „Der moderne Mensch in der Wüste“ aus. Der sogenannte moderne Mensch verdurstet in der Wüste am Rand der Oase, weil er nicht wahrhaben will, wie nahe er an der Quelle und der Oase ist. In der Geschichte vom Jakobsbrunnen schenkt Jesus nicht nur das Wasser des Lebens, er selber ist „die Quelle des Lebens“ (Joh 4). Diese Quelle gilt es wieder neu zu entdecken in der Stille, im Gebet und der Anbetung, im Gottesdienst, aber auch im ehrenamtlichen Engagement in den neuen kirchlichen Strukturen (Pfarrei Neu). Wenn wir diesen Quellen neu Raum schaffen, können wir mit Zuversicht durch das Leben und in die Zukunft gehen.

*Text: Pfr. M. Dafferner, J. Danner
Fotos: Manfred Schemel*

TERMINANKÜNDIGUNG



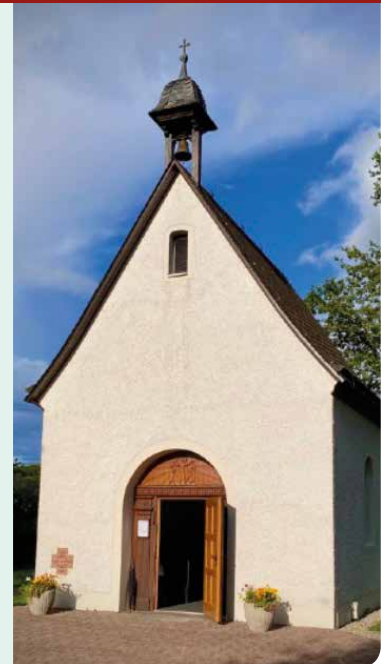
Schönstattmänner Oberkirch

Wallfahrt Schönstatt und Marienberg

Sonntag, 05. Mai 2024

- 05.40 Uhr** Abfahrtsorte im Raum Oberkirch/ Appenweier
- 10.00 Uhr** Ankunft Schönstatt, Hl. Messe, Mittagessen
- 14.00 Uhr** Fahrt Marienberg, Besichtigung, Kaffee
- 17.15 Uhr** Rückfahrt

Anmeldung bei Josef Danner:
Tel.: 07802-983912,
Email: josefdanner@web.de
bis 20. April. 2024



Gebetsmänner für Ostergruppe u. offene Gruppe vom 15. bis 19. April 2024 und 16. bis 23. November 2024

In diesem Jahr gibt es erneut die **Ostergruppe/Offene Gruppe** von Gebetsmännern auf dem Lindenberg. Hierzu sind Männer aus der ganzen Diözese und darüber hinaus herzlich eingeladen, diese Ostergruppe durch eine Teilnahme in der Zeit von Montag, den 15. April (Beginn 11 Uhr) bis Freitag, den

19. April 2024 (Ende 13 Uhr) auf dem Lindenberg zu verstärken. Selbstverständlich ist eine Teilnahme auch für 2 oder 3 Tage möglich. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an:

Johannes Hauger
Tel.: 07721 63369 oder per
E-Mail: j.hauger@t-online.de

Offene Woche im November
Vom 16. – 23. 11.2024 findet eine offene Woche statt. Zu dieser Woche können sich ebenfalls interessierte Männer melden.

Die Gruppe wird in den Nachstunden durchgehend beten. Kontakt über Obmann Werner Klausmann, Tel.: 0157 35723827



Foto: Erzdiözese Freiburg – Haus Maria Lindenberg



Buswallfahrt nach Flüeli zu Bruder Klaus und Dorothee

Jubiläum 70 Jahre Wallfahrt nach Flüeli, Samstag, 29. Juni 2024

Gemeinsames Programm für alle Wallfahrer

10:45 Uhr Ankunft in Sachseln
11:00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche (Besuch Grab Bruder Klaus)
12:30 Uhr Mittagessen im Café oder Picknick in Sachseln
anschl. Bustransfer nach Flüeli
Zeit zum Besuch des Ortes (Wohnhaus, Museum, Ranft)
Ab 14:00 Uhr Zeit zur Anbetung in der unteren Ranftkapelle
16:30 Uhr Friedensgebet auf dem Feierplatz
Gegen 17 Uhr Heimfahrt
Rückkehr Freiburg ca. 20 Uhr/Offenburg 21 Uhr

BUS TOUR 1

Abfahrtsorte: Radolfzell, Markelfingen und Konstanz
Anmeldung über: Gerd Aichem, Obmann in Radolfzell
Telefon: 07732-9883 210
gerdaichem@mailbox.org

Kosten:

Busfahrt 30 Euro
Busfahrt und Mittagessen 65 Euro (3-Gänge und 1 Getränk)

Abfahrtszeiten:

6:45 Uhr bei Busunternehmen Kögel, Radolfzell
7:00 Uhr in Markelfingen
7:30 Uhr Konstanz, Busparkplatz Döbele
der Bus fährt weiter über Kreuzlingen/CH nach Flüeli



BUS TOUR 2

Abfahrtsorte: Achern, Offenburg, Freiburg
Anmeldung über das Diözesanbüro des Männerwerkes:
Internetseite www.kmw-freiburg.de oder dem Anmeldeabschnitt

Kosten:

Busfahrt 40 Euro
Busfahrt und Mittagessen 75 Euro (3 Gänge und 1 Getränk)

Abfahrtszeiten:

5:30 Uhr Achern Bahnhof
6:10 Uhr Offenburg Bahnhof
7:15 Uhr Freiburg Konzerthaus beim Hbf

Für die Bustour 2 erhalten Sie eine Rechnung. Bitte überweisen Sie den Betrag nach Erhalt der Rechnung. Bei Abmeldung bis 4 Wochen vor der Fahrt behalten wir eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 20 Euro ein. Danach ist eine Teilerstattung nur möglich, wenn der Platz wiederbesetzt werden kann.



ANMELDEABSCHNITT FÜR BUSTOUR 2

Ich melde mich/uns zur Buswallfahrt des Kath. Männerwerkes am 29. Juni 2024 verbindlich an:

- Buswallfahrt mit Mittagessen (75 Euro) vegetarisches Gericht Fleischgericht
 Buswallfahrt ohne Mittagessen (40 Euro)
 Eigenanreise ohne Verpflegung (0 Euro)

Zustiegsort: Achern Offenburg Freiburg

Vorname _____ Nachname _____

Weitere Person

Vorname _____ Nachname _____

Adresse

Telefonnummer _____ Mailadresse _____

Eine Anmeldung ist auch über die Internetseite
www.kmw-freiburg.de möglich.

Bei Abmeldung bis 4 Wochen vor der Wallfahrt behalten wir eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 20 Euro ein. Danach erfolgt nur eine Erstattung, wenn der Platz wieder besetzt werden konnte. Es gelten die AGB des Veranstalters, die auf der Homepage abgerufen bzw. nach Anforderung zugesendet werden.

Per Fax an: **0761 5144 76 191** oder per Post: **KMW Freiburg, Okenstr. 15, 79108 Freiburg**

Für Pilger aus Karlsruhe und dem Norden der Diözese empfehlen wir eine Übernachtung von Freitag auf Samstag in einem Hotel in Freiburg. Die Übernachtung muss selbst organisiert werden.



Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Pilgermadonna aus Fatima

Ende Januar 2024 war der Gebets- tag für den **Frieden auf der Welt - Fatima – Madonna „Unterwegs für den Frieden“**. Papst Paul VI hat am 13. Mai 1967 eine Pilger- madonna eigens für Deutschland geweiht, die von 20 Mönchen der Beurer Brüdermönche eigens auf den Lindenberg gebracht wurde. Neben den vielen Pilgern die zum feierlichen Gottesdienst mit Pfarrer Albert Eckstein in die Wall- fahrtskirche **Maria Lindenberg, St. Peter** gekommen waren, haben auch die Gebetsgruppe Mün- stertal I mit ihrem Obmann Hubert

Held und Diözesanvorsitzender **Johannes Hauger** teilgenommen.

Pfarrer Eckstein sprach in seiner Predigt über die Ereignisse und die Zeugnisse von Fatima in der Zeit vom 13. Mai bis zum 13. Ok- tober 1917, als dort die Mutter Got- tes sechsmal drei Hirtenkindern erschienen ist. Anlässlich des 50. Jahrestages der Erscheinung „Un- serer Lieben Frau von Fatima“ ist Maria sozusagen auf Pilgerfahrt. Diese Pilgermadonna war deshalb auch auf Lindenberg gebracht wor- den.





„Marsch für das Leben,,

Fahrt zum „Marsch für das Leben“ – 13. April 2024 in München

Wir setzen uns ein für das Recht auf Leben und die Menschenwürde – für alle Menschen!

Verleihen wir denen unsere Stimme und unsere Beine, die sich noch nicht selbst wehren können. **100.000 KINDER** werden jedes Jahr in unserem Land abgetrieben! Es gilt, die Öffentlichkeit wachzurütteln und mehr **AUFMERKSAMKEIT** für den Schutz des Lebens zu erreichen. Kommen Sie mit nach München! Wir alle sind aufgerufen, uns für den Schutz der Kleinsten und Schwächsten, für die bedingungslose Achtung der Würde eines jeden Menschen einzusetzen.

Samstag, den 13. April 2024, Abfahrt 7:00 Uhr

mit einem Bus ab VS-Villingen, Marbacher Straße beim Friedhof und Zustiegsmöglichkeiten an der A 81 über Trossingen/Rottweil/Horb/A81.

Dieser „Marsch für das Leben“ beginnt am Samstag in München, Königsplatz um 13:00 Uhr.

Die Rückfahrt erfolgt am um 17:00 Uhr.

Es ist eine Schlusseinkkehr vorgesehen.

In München steht Ihnen auch freie Zeit zur Verfügung.

Der Fahrpreis beträgt 30 € und wird mit der Anmeldung fällig.

Hierzu sind alle Interessierten eingeladen.

Anmeldung und Auskünfte erteilt gerne:

Johannes Hauger

Tel.: 07721 63369

E-Mail: j.hauger@t-online.de



Halbe Lindenbergbeter

Das Gebiet, in dem die Männer der Gebetswachen zuhause sind, reicht vom Odenwald bis zum Bodensee. Und doch ist ihr Beten perfekt organisiert. Von ihren Obmännern erfahren die knapp fünfzig Lindenberg-Betergruppen meist schon ein Jahr im Voraus, in welche Woche ihre Gebetswallfahrt fällt. Auch ich war informiert, obwohl es mir dieses Mal nicht möglich war, meine Gruppe durchgängig zu begleiten. Man kann mir vorwerfen, ich sei ein halber Lindenbergbeter.

Ich möchte hier erzählen, wie es mir während der drei fehlenden Tagen fern von Maria Lindenberg zumute war. Es ging um den Samstag, den Sonntag und den Montag. Ich will nicht sagen, ich hätte wegen meines Schwänzens ein schlechtes Gewissen, aber eine helfende Verpflichtung spürte ich schon in mir.

Samstag: Wie immer treffen sie gegen 15 Uhr auf dem Berg ein. Das, dachte ich, ist ein wichtiger Moment, und sie haben ein Gebet zur Begrüßung verdient. Sind sie wirklich auf mein Gebet angewiesen, wo doch im Männerraum der weltliche Tisch gedeckt ist mit Kaffee und Kuchen? Einige Nachzügler erscheinen noch. Der geistliche Leiter begrüßt alle, auch sie.

Für mich waren die braven Männer damit versorgt und ich konnte mich wieder meinen Dingen hier unten zuwenden.

Doch gegen Abend fielen sie mir wieder ein. Zwei, drei oder vier knieten in diesem Moment in der Wallfahrtskirche und beteten; vielleicht suchten sie gerade ein Lied heraus, das sie singen wollten. Ich bin sicher, den einen oder anderen schmerzten die Knie, auch fragten sie sich, wie sie sich an Gott wen-

den sollten, denn so ein Beten fällt ja nicht direkt vom Himmel herab - man muss schon auch selbst etwas dafür tun. Mein zweites Denken an sie aus dem Tal könnte ihnen die Mühen erleichtern.

Sonntag: Das ist der Tag, an dem viele andere Menschen das tun, weswegen die Lindenbergbeter heraufgekommen sind. Sie aber müssen heute den Gottesdienstbesuchern in der Wallfahrtskapelle Platz machen. Wohl gibt es Lücken, dann springen sie mit einem Rosenkranzgebet oder einer Andacht ein, an denen auch Besucher von außen gerne teilnehmen. Als mich die Kniee in meiner heimatlichen Kirche drückten, dachte ich daran: Übermorgen wirst du ihnen beistehen. Mein Gottesdienst lieferte einstweilen gute Gedanken, die ich direkt auf den Lindenberg

zu meinen Betern schicken konnte. „Virtuell“ sagt man heute dazu.

Montag: Auf dem Lindenberg beginnen wir die Wochentage mit der Laudes. Ich schließe mich den betenden Männern mit einer Art Fern-Laudes an. Am Psalmende heißt es:

„ Du spendest uns die Gaben deines Geistes, schenke uns heute Freundlichkeit und Geduld. Gib, dass wir dich allezeit lieben,

und dich durch unser Leben preisen. Mach uns bereit, einander zu dienen, damit wir miteinander das Heil erlangen“.

Da ich in einer Welt lebe, in der gerade der närrische Rosenmontag im Schwang und nirgends die Rede von den Gaben des Geistes ist, kann ich mit dem Gleichklang der Männer in ihrer Lindenbergruhe nicht mithalten. Der Geist wird mir verzeihen, dass meine Laudes

verspätet beginnt. Ich sollte aber um zehn Uhr zum Ende kommen, denn da beginnt der geistliche Leiter mit seinem täglichen Vortrag. Erst morgen werde ich von den Mitbetern erfahren, welches Thema er dieses Mal ausgewählt hat. Und was ist eigentlich mit der ewigen Anbetung? Können die Brüder im Herrn beten und gleichzeitig einem Vortrag lauschen? Nein, das tun sie nicht: Ihr Gebet hat Vorrang.

Hermann Metz

Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.



Im letzten Jahr kamen 840 Männer auf den Lindenberg. Hier veröffentlichen wir die Gebetsgruppen für das Jahr 2024. Für einzelne Wochen können sich gerne noch Interessierte im Diözesanbüro oder bei den Obmännern melden. Tel. 0761-5144-309

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg. Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

06.04.-13.04.	Bezirk OG-Kinzigtal	Fridolin u. Johannes Schmider
13.04.-20.04.	Ostergroupe	Johannes Hauger
20.04.-27.04.	Bezirk Wuttachtal	Max Nägele
27.04.-04.05.	Dekanat HD-Weinheim	Manfred Krusch
04.05.-11.05.	Freiburg-Schwarzwald	Hubert Löffler
11.05.-18.05.	Kolping Odenwald	Robert Lutz
20.05.-25.05.	Karlsruhe I Albatal	Franz Oberle, Reinhold Süß
25.05.-01.06.	Konstanz II	Bernhard Schäffauer

Gebetsmänner, die ihren Beitrag für die Gebetswache per Überweisung tätigen, verwenden bitte folgende Bankverbindung:

Kath. Männerwerk Freiburg, IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30, Sparkasse Freiburg

Verwendungszweck: Beitrag Gebetswache bitte angeben und den Namen der Gruppe.

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Wallfahrtstage 2024

Mittwoch, 01. Mai

Eröffnung des Marienmonats
15.00 Uhr Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 05. April Eucharistiefeier: 20.00 Uhr

Freitag, 03. Mai Eucharistiefeier: 20.00 Uhr



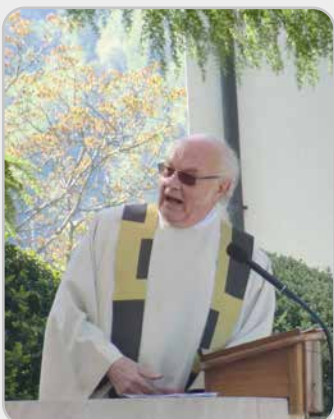


Nachruf

In Gedenken an Ehrenpräses Robert Henrich 21.12.1934 – 2.3.2024

Eine große Persönlichkeit der Erzdiözese Freiburg, ein stattlicher Mann und treuer Diener im priesterlichen Dienst ist am Samstag, 2. März 2024 im Alter von 89 Jahren entschlafen.

Mit Dankbarkeit und Würdigung schaut das Kath. Männerwerk auf das Wirken von Robert Henrich zurück.



Geboren wurde Robert Henrich am 21. Dezember 1934 in Landshausen im Kraichgau. Er ist aufgewachsen in der Landwirtschaft mit seiner Mutter und seinen zwei Brüdern, nachdem sein Vater 1941 in Russland gestorben war. Er verbrachte seine Gymnasialzeit in Internaten und wurde 1961 zum Priester geweiht. Als junger Kaplan hat er die Menschen in Wiesental, Wertheim und Hechingen begeistert, und viele von ihnen haben Robert Henrich als echte Freunde durch das Leben begleitet.

1967 wurde Robert Henrich zum Militärseelsorger berufen. Er konnte es gut mit den Soldaten - damals alles Männer - und diesen guten Draht zu den Männern hat er bis zu seinem Tod nicht verloren. Nach 12 Jahren in der Bundeswehr und das sei am Rande erwähnt, vielen Fallschirmsprüngen, wurde er Regionaldekan in der Ortenau und hat den Geist der Synode der deutschen Bistümer in den Pfarrgemeinden und Pfarrverbänden ausgebreitet. 1989 hat Erzbischof Oskar Saier ihn als Abteilungsleiter ins Erzb. Seelsorgeamt berufen. Mit Herzblut, Mut und Sachverstand hat er das Kolpingwerk und das Kath. Männerwerk geleitet, gesteuert und vorangebracht. Vier große Schwerpunkte sollen aus den vielfältigen Aufgaben des Präses des Kath. Männerwerkes herausgehoben werden:

1. Das riesengroße Engagement für den Aufbau des Kolpingwerks in Vietnam
2. Die unermüdliche Treue und Sorge um die Gebetswache auf dem Lindenberg
3. Die große jährliche Diözesanwallfahrt zum Friedensheiligen Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee
4. Die Herausgabe und unverwechselbare Prägung der Monatszeitschrift „richtung“

Alle vier Schwerpunkte tragen auch über seinen Tod hinweg seine prägende Handschrift. Für diese Treue und Leistung spricht das Kath. Männerwerk dem Verstorbenen größten Respekt, Anerkennung und Dankbarkeit aus. Im Namen aller, die dadurch in ihrem Glauben gestärkt und für ihr Leben ermutigt wurden, empfehlen wir ihn mit der Fürsprache der Mutter Gottes, dem Vater, Sohn und Heiligen Geist an. Im Vertrauen auf die Auferstehung werden wir ihn immer in guter Erinnerung bewahren und mit ihm im Gebet verbunden bleiben.

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir! Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir! Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir!

Nikolaus von Flüe

Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Freitags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.

Josef Eisele, Hilsbach
 Helmut Helmle, Landshausen
 Bernhard Nägele, Freiburg
 Otmar Schmiederer, Achern
 Konrad Schneble Lahr
 Egon Senftle, Neuenburg



Gebetsanliegen
 des Papstes
 und der Kirche



Für die Rolle der Frauen

Wir beten, dass die Würde und der Reichtum der Frauen in jeder Kultur anerkannt werden und dass die Diskriminierung, unter der sie in verschiedenen Teilen der Welt leiden, aufhört.

Gebetsanliegen
 des Papstes
 und der Kirche



Für die Ausbildung von Ordensfrauen, Ordensmännern und Priesteramtskandidaten

Wir beten, dass Ordensfrauen, Ordensmänner und Seminaristen auf ihrem Berufungsweg durch eine menschliche, pastorale, spirituelle und gemeinschaftliche Ausbildung wachsen, die sie zu glaubwürdigen Zeugen des Evangeliums macht.

Gebetstag für geistliche Berufe

04. April

Wir beten um Katechetinnen und Katecheten.

Gebetstag für geistliche Berufe

02. Mai

Wir beten für Ministrantinnen und Ministranten.



Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Neue Lautsprecheranlage in der Kirche - Spendenaktion

In der zweiten Januarwoche war die Gruppe „Rund um den Lindenberg“ zur Gebetswache auf dem Lindenberg. In der Gruppe gab es wieder Gespräche, dass einige Beter die Worte von Pfr. Eckstein nicht verstehen können. Die Lautsprecheranlage ist für viele ausreichend, aber es gibt vermehrt Beter, die eine bessere Lösung benötigen. **Obmann und Vorstandsmitglied Rudi Schmidt** hatte die nötigen Kontakte zu einem Hörgeräteakustiker in Kirchzarten. Pfr. Eckstein war bereit für einen Test mit einer neuen Anlage. Das Ergebnis und die Rückmeldungen waren eindeutig. Das neue Lautsprechersystem bringt eine wesentliche Verbesserung und lässt sich gut in der Kirche installieren. Nun meldeten sich auch Gottesdienstbesucher und gaben zu, seit langem nicht mehr gut verstanden zu haben, dies sei nun vorbei. Darüber freut sich Pfr. Eckstein sehr. Für Männer mit besonderem Bedarf, gibt es spezielle Empfänger, die eine direkte Über-

tragung auf die Hörgeräte ermöglichen. Die Gebetsmänner haben nun ein sehr gutes Hörerlebnis und profitieren von der neuen Anlage. Der Kapellenfonds der Wallfahrtskirche wird den größten Teil Kosten tragen. Wir möchten auch einen Beitrag für die Kosten tragen, besonders für die teuren Empfänger für Hörgeräte. Deshalb bitten wir um Spenden für die neue Lautsprecheranlage. Bitte überweisen Sie direkt an das Wallfahrtspfarramt. Der Hilfsfonds des Katholischen Männerwerkes wird ebenfalls einen Beitrag für die Anlage leisten.

Spendenkonto: Röm-Kath.
Kapellenfonds Maria Lindenberg
IBAN: DE60 6805 1004 0005 0382 94
Sparkasse Hochschwarzwald
Bitte als **Verwendungszweck: Spende Lautsprecheranlage Wallfahrtskirche** angeben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.



Foto: B. Mazhij - pfarrbriefservice.de

*Wir wünschen Ihnen ein
gesegnetes Osterfest.*

*Möge der Frieden des auferstandenen
Christus in die Welt hineinwirken.*

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

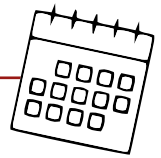
**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Mai 2024, 11. April
Ausgabe Juni 2024, 7. Mai**

1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Redaktion: Rolf May-Seehars
Sekretariat: Silvia Krings
Verantwortlich für die Beiträge ist
jeweils der Unterzeichner.

Titelbild: Förderverein Niklaus
von Flüe und L. Silvére
Druck: Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Auslieferung an alle Freunde des
KMW Erscheinungsweise 9 Ausgaben

Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX



APRIL

Do. 04.04.2024, 18:00 - 22:00 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Eucharistische Anbetung
mit Rosenkranzgebet
um geistl. Berufungen, heilige
Familien und pers. Anliegen
St. Laurentius, Markelfingen

Fr. 05.04.2024, 18:30 Uhr
Dekanat Bruchsal
Herz-Jesu-Freitag
Seelsorgeeinheit
Oberhausen-Philippsburg
St. Peter, Huttenheim

So. 07.04.2024, 14:30 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Barmherzigkeitssonntag
Andacht zur göttlichen
Barmherzigkeit mit Aussetzung
Kirche Heilig Kreuz, Villingen

Mo. 08.04.2024, 18:30 Uhr
Dekanat Waldshut -
Bezirk Waldshut
Gebetsabend
euchar. Anbetung und Hl. Messe
St. Josef, Albrück

Mo. 08.04.2024, 19:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Eucharistische Anbetung
jeweils am ersten Montag im
Monat St. Martin, Meckesheim

Do. 11.04.2024, 09:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Gebet/Meditation für den Frieden
mit eucharistischer Anbetung
für die Menschenwürde, Ge-
rechtigkeit, für die Familien und
persönlichen Anliegen
St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 11.04.2024, 18:00 Uhr
Dekanat Hegau -
Bezirk Möhringen
Rosenkranz und Männermesse
18:30 Uhr Eucharistiefeier
St. Andreas Möhringen

Mo. 15.04.2024, 17:30 Uhr
Dekanat Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl.
Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Mo. 29.04.2024, 18:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Meditation und eucharistische
Anbetung
Stille Anbetung anschl. Gebet
für das Leben
Münster Unserer lieben Frau,
Villingen

MAI

Do. 02.05.2024, 18:00 - 22:00 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Eucharistische Anbetung
mit Rosenkranzgebet
um geistl. Berufungen, heilige
Familien und pers. Anliegen
St. Laurentius, Markelfingen

Fr. 03.05.2024, 18:30 Uhr
Dekanat Bruchsal
Herz-Jesu-Freitag
Seelsorgeeinheit
Oberhausen-Philippsburg
St. Peter, Huttenheim

So. 05.05.2024, 10:30 Uhr
Dekanat Tauberbischofsheim
Männerwallfahrt
Nach Ellwangen,
zum Schönen Berg
10:30 Uhr Wallfahrtsmesse
15:00 Uhr Marienandacht mit
Predigtwort
Ansprechperson: Hermann Freitag
Tel. 09346-1557

So. 05.05.2024, 14:30 Uhr
Dekanat Kraichgau
Dekanats-Männerwallfahrt zur
Anna Kapelle
14:30 Uhr Bittgang ab Parkplatz
Burg Steinsberg
15:00 Uhr Andacht und Ansprache
anschl. Gespräch und gemütliches
Beisammensein im Gasthaus
St. Anna Kapelle, Weiler

So. 05.05.2024, 15:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Feierliche Maiandacht;
ab 14:30 Uhr Rosenkranz
anschließend Einladung
zu Kaffee und Kuchen
im Pfarrgarten neben der Kirche
VS-Weilersbach, Pfarrkirche

Mo. 06.05.2024, 19:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Eucharistische Anbetung
St. Martin, Meckesheim

Mi. 08.05.2024, 15:00 Uhr
Dekanat Konstanz
Gemeinsame Maiandacht
der Dekanate Engen, Konstanz,
Schwarzwald-Baar
um 14:30 Uhr Rosenkranz
anschl. Begegnung und Gespräch
im Gasthaus
Wallfahrtskapelle Schenkenberg,
Emmingen

Mi. 08.05.2024, 17:00 Uhr
Dekanat Heidelberg-Weinheim
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis
Dossenheim

So. 12.05.2024, 15:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Maiandacht Lourdesgrotte, Else-
nau an der Landstraße zwischen
Kappel
und VS-Obereschach
14:30 Rosenkranz
anschl. Begegnung und Gespräch

So. 12.05.2024, 18:00 Uhr
Dekanat Endingen-Waldkirch
Bezirk Elztal
Maiandacht
anschließend gemütliches Bei-
sammensein und Austausch in der
Festhalle Siensbach
St. Martin, Waldkirch-Siensbach

So. 12.05.2024, 18:30 Uhr
Dekanat Waldshut -
Bezirk Waldshut
Gebetsabend
euchar. Anbetung und Maiandacht
anschließend Mailhock
Kapelle Buch



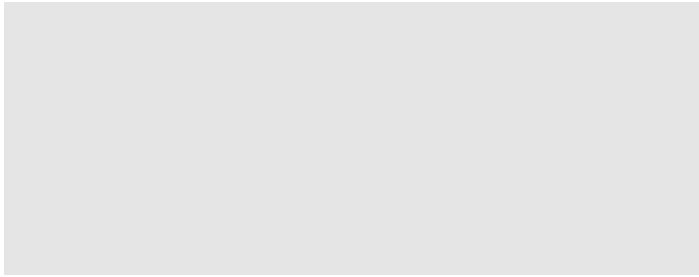


Foto: phelby.com_by Franz26

Ostern damals – Ostern heute

Resignierte Jünger am Grab und auf dem Weg nach Emmaus, eine trauernde Maria Magdalena, verlorene Hoffnung.

Mittendrin: der Auferstandene, nicht Glanz, nicht Glorie, nicht der strahlende Auferstandene unserer Osterbilder,

doch einer, der den Jüngern die Augen öffnet, Maria beim Namen ruft, das Brot bricht, der da ist, der lebt.

Auch heute: Resignation über furchtbare Kriegsbilder, über Krankheit und persönliches Schicksal.

Mitten in unserem Dunkel heute: manch kleines Licht, verklärtes Kreuz. Helfende Hände, liebende Blicke, einer, der mein Leid mitträgt.

Hoffungszeichen – Tag für Tag, Vorgeschmack der Auferstehung – mitten in unserem Leid: Er, der Auferstandene, nicht Glanz und Glorie,

*doch er ist da.
Auch heute.
Er lebt. Halleluja.*

*Kerstin Schroth, www.spurensuche.de,
In: Pfarrbriefservice.de*